

Desſelben Tages ſaßen wir mittags bei Tiſche, und zwar ſeinem Wunſche gemäß in dem Zimmer, in dem er lag. Da tat er ein paar ſtärkere Atemzüge. Wir ſprangen auf und eilten hinzu, er aber war tot. 110

71. Der Predil.

(Karl Stöber.)

Der Wanderer, der von den Mallnizer Tauern herabkommt und von Tarvis aus ſeinen Weg nach der nördlichen Handelsſtadt des Adriatiſchen Meeres fortſetzen will, kann ſich rechtshin wenden über Pontebba und Udine oder linkshin über den Predil und dann an den Felfenufern des Fionzo hinab bis in die weite Ebene, welche ſich um das wunderfreundliche Görz herum ausbreitet. Der Erzähler wählte einmal den letzteren Weg und nach Gewohnheit des Landes wurden nun die Pferde an ſeinem Wagen ausgeſpannt und zwei bedächtige Ochſen an ihre Stelle getan. Sie nahmen ſich an dem leichten Fahrzeuge ſonderbar aus und ſchienen, aus der Ferne betrachtet, an der Seite des himmelhohen Predils nicht förderlicher hinauszuschleichen als eine Schnecke mit ihrem Hauſe an einem regemaffnen Felsſtücke. Das ging dem Erzähler zu langſam und er wandelte der ſchönen Straße nach zu Fuß voraus. 5

Der Predil iſt ein herrlicher und zugleich höchſt lieblicher Berg in den Reihen der Karniſchen Alpen. Ein kleiner, tiefblauer See macht den Teppich zu den Füßen des ſitzenden Fürſten. Ein ſaſtgrünes Gewand von Matten und Zwergtannen iſt über ſeine Schultern und um ſeine Lenden geworfen. Einer der öſterreichiſchen Regenten hat ihn in ſeiner ſchönen Straße mit dem Orden des goldenen Vlieſes geſchmückt und ſein weißes Haupt trägt er dem Himmel näher als der Erde. Über die Felfen, an die er ſich lehnt, tropft, rinnt und ſtürzt Waſſer in reicher Fülle und ſammelt ſich in dem Bette des Fionzo, der, ein junger Gemsbock, in mächtigen Sprüngen dem tiefen Tale zueilt. Der Erzähler ließ ihn ſpringen und kam, immer der Straße folgend, an die hohen Ruinen, welche in der Umgebung unter dem Namen „die Klauſe“ bekannt ſind. 15 20 25

In den Sonnenſtrahlen, welche über die Ruinen der Klauſe auf das linke Felfenufer des Fionzo herüberfielen, ſaß, als der Erzähler an dieſe Stätte kam, ein alter Mann aus Villach, der ſeinen zwei Frachtwagen vorausgegangen war, als ſie am Wirtshauſe auf der Scheideſteck des Weges anhielten, um die Koſte ein halbes Stündlein verſchnaufen zu laſſen. Der Erzähler hatte auch gerade nichts Beſſeres zu tun, als zu warten, und ſetzte ſich zu dem alten Manne. Die Kärntner ſind aber meiſt gar freundliche, ungängliche und redſelige Leute und ſo theilte auch dieſer alte Fuhrmann faſt ungebeten über die ausgebrannte Klauſe am jenseitigen Ufer des Fionzo folgendes aus dem reichen Schatze ſeiner Erfahrung mit. 30 35